Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrifstr. 12 bis 14 und Bildergasse 1. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 1403).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen (sowie bei Postbezug ohne Zustellungsgebühr) monatlich Mk. 6.—, vierteljährlich Mk. 18.—. Anzeigenpreis: die 31 mm breite Nonpareillezeile Mk. 1.25, Heirats-, Stellenmarkt- und ähnliche Anzeigen Mk. 1.10, die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 6.—. — Rabatt nach Tarif. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 13845

Nummer 175 — Donnerstag den 12. August 1920 — 32. Jahrgang

Was verstehen wir unter Sozialismus?

Von Werner Sombart.

Das Wort „Sozialismus" ist heute in jedermanns Munde. Trotzdem steht sein Sinn keineswegs fest, jeder braucht das Wort in einem anderen Verstande. So kommt es, daß so sehr viel aneinander vorbeigeredet wird und mehr Mißverständnis und Unverständnis herrscht, als nötig wäre. Wenn in dieser aufgeregten Zeit die Stimme der Vernunft auch gewiß nicht den Ton bestimmen kann, so würde doch vielleicht manche Härte des Kampfes gemildert werden können, wenn die Geister wenigstens hie und da sich „besinnen" wollten. Und eine der heilsamsten Besinnungen besteht darin, daß man sich Rechenschaft ablegt über das, was man denn eigentlich erstrebt oder was man bekämpft. Leidenschaftlich wird der „Sozialismus" erstrebt, leidenschaftlich wird er bekämpft: ist es nicht heilsam, daß man da wenigstens ganz im großen wisse, was „Sozialismus" sei?

Eine sehr verbreitete Meinung ist die: Sozialismus sei dasselbe wie die moderne Arbeiterbewegung, sei deren geistiger Niederschlag. Das ist eine zu enge Auffassung, wenn man ein allgemeines Urteil über das, was Sozialismus ist, gewinnen will. Zweifellos sind die Bestrebungen des Proletariats eng mit den Ideen des Sozialismus verbunden, aber sie sind kein Sozialismus, vor allem nicht als solche, d. h. die Bestrebungen einer einzelnen sozialen Klasse. Ob und wie weit sie sozialistisches Gepräge tragen, vermag man erst zu beurteilen, wenn man einen festen Begriff vom Sozialismus irgendwoher gewonnen hat.

Auch mit Demokratismus ist Sozialismus nicht gleichzusetzen: keineswegs ist aller Demokratismus Sozialismus und noch viel weniger ist Sozialismus als solcher auch schon Demokratismus. Ebenso unberechtigt ist die Gleichsetzung von Sozialismus und Misérabilismus: das Interesse am Wohlergehen gerade der Aermsten und Elendesten kann aus sozialistischem Geiste entspringen, kann aber auch aus einer ganz anderen Welt stammen und braucht keineswegs sich mit einem sozialistischen Glaubensbekenntnis zu verbinden.

Die größte Verwirrung wird aber dadurch angerichtet, daß man unter Sozialismus bestimmte äußere Organisationsformen, etwa Staats- oder Gemeindebetriebe versteht. Die Form kann von so verschiedenem Inhalte erfüllt sein, daß das Ganze auch bei derselben Form immer noch etwas anderes bedeutet. Ebenso gut, wie eine „Fabrik" in ganz verschiedenen Wirtschaftsformen äußerlich gleich sein und doch etwas ganz Verschiedenes bedeuten kann, so auch ein Staatsbetrieb. Immer kommt es, wenn wir das Wesen einer sozialen Erscheinung erfassen wollen, auf den Geist an, der sie beherrscht. Und so müssen wir auch, wenn wir den Begriff Sozialismus richtig bestimmen wollen, in ihm einen bestimmten sozialen Geist zu erkennen versuchen.

Diesem Geiste des Sozialismus kommen wir, denke ich, am ehesten auf die Spur, wenn wir ihn in seiner Gegenständlichkeit zum kapitalistischen Geiste zu verstehen versuchen; denn daß Sozialismus Antikapitalismus sei, das dürfte von niemand, der sich des Wortes bedient, bestritten werden.

Kapitalismus ist ein Wirtschaftssystem, das grundsätzlich auf der natürlichen Macht der Individuen aufgebaut ist, sei es, daß diese Macht sich im einzelnen, sei es, daß sie sich in Verbänden irgendwelcher Art verkörpert. Was jeder zum Markte bringt, ist das Recht. Nur an der äußersten Peripherie sind dem Verhalten des Einzelnen Schranken gezogen. Die Sitte gestattet jedermann, zu tun, was ihm beliebt. So bildet sich aus der freien Initiative der Tauschenden die Marktgemeinschaft. Und hier gelten keine anderen Regeln, als sie das ökonomische Interesse mit sich bringt. Die Preise werden festgesetzt im Kampfe; die so gebildeten Preise sind die „natürlichen" Preise und, weil sie die natürlichen sind, die erlaubten.

Im Austauschwirken bei einem gemeinsamen Zweck bildet sich ebenso aus freiem Ermessen das Eingehen der Arbeitsgemeinschaft zwischen Unternehmer und Arbeiter. Wiederum werden die Bedingungen, unter denen die Einzelnen zusammenwirken, im freien Wettbewerbe festgesetzt und derjenige Lohnbetrag gilt als der angemessene, der sich im Kampfe auf dem Arbeitsmarkte herausbildet, wobei es gleichgültig ist, welche Unterschied macht, ob die Löhne zwischen den einzelnen Unternehmern und den einzelnen Arbeitern oder zwischen den Organisationen der beiden Gruppen vereinbart werden; die Gewerkschaftsbewegung ist ein echt kapitalistisches Gebilde.

Sozialismus ist in seiner innersten und allgemeinsten Wesensheit bedeutet nun gar nichts anderes als die Auflehnung gegen dieses Machtprinzip, auf dem der Kapitalismus ruht. Dem Prinzip der Macht setzt er ein anderes gegenüber: das Prinzip der Gerechtigkeit. Nicht was jeder zu leisten vermag, ist das Recht, indem dasjenige, was einer dem Verhalten Aller übergeordneten Norm entspricht. Es gibt nach dieser Auffassung neben dem „natürlichen", im Kampfe der Interessen sich bildenden Preise einen gerechten Preis, neben dem „natürlichen" Lohn einen gerechten Lohn. Die Gerechtigkeit, das heißt die objektive Vernunft, soll alle Verhältnisse gleichmäßig beherrschen. Das System also, dem der Sozialismus die Fehde ansagt, ist im letzten Grunde das System des Naturalismus. An die Stelle triebhafter Gestaltung der Wirtschaft will er die vernunftmäßige, „rationale" Gestaltung des Wirtschaftslebens. Das System des subjektiven Rationalismus, das der Kapitalismus schon entfaltet hat: wonach die Welt soweit rationalisiert wird, als es den kapitalistischen Interessen entspricht, will er ersetzen durch das System des objektiven Rationalismus, dem gemäß die Wirtschaft nach allgemeinen, „objektiv" gültigen Normen gestaltet wird.

Aus dieser Grundanschauung des Sozialismus ergeben sich nun ohne weiteres eine Reihe von praktischen Regeln für den Aufbau des Wirtschaftslebens, an die man häufig allein denkt, wenn man von Sozialismus spricht, die man aber nur richtig zu werten vermag, wenn man zuvor die sozialistische Grundidee erkannt hat, und die nur dann als sozialistisch gelten dürfen, wenn sie aus dieser Grundidee folgen. Das ist vor allem der Grundsatz des gerechten Wirtschaftslebens. Denn offenbar: in irgendeiner, wenn auch sehr verstellten Form muß der Gemeinschaftswille sich in dem Wirtschaftsleben eines Volkes ausdrücken können, wenn dieses den Anforderungen der Gerechtigkeit in allen seinen Teilen genügen soll. Grundsätzlich frei schalten darf das Individuum nicht, denn sonst entsteht sich ja sein Tun jeder Kontrolle. Mag es in seinem Verhalten auch bloß von bindenden Sittennormen beherrscht sein: wenn diese den obersten Grundsätzen sozialer Gerechtigkeit entsprechen, so genügt diese Form der Bindung, da sie ja das natürlich-triebhafte Verhalten der Einzelnen objektiv bestimmt, also regelt. Man kann auch sagen: alle sozialistische Wirtschaft ist gebundene Wirtschaft im Gegensatz zur kapitalistischen, die freie Wirtschaft ist.

Auch für das Verhalten des Einzelnen ergeben sich aus dieser grundsätzlich verschiedenen Einstellung ohne weiteres bestimmte Leitsätze kapitalistischer oder sozialistischer Natur: die freie Wirtschaft des Kapitalismus kennt im wesentlichen nur Rechte der Individuen und wertet als Tugenden die ökonomische Tüchtigkeit, das Sichdurchsetzen und Sichbehaupten, die Ausdauer, die Klugheit; die gebundene Wirtschaft des Sozialismus anerkennt im wesentlichen nur Pflichten der Einzelnen und als die wertvollsten Tugenden: Opfersinn, Dienenkönnen, Pflichttreue.

Die einzelnen Zeiten neigen sich bald mehr dem Kapitalismus, bald mehr dem Sozialismus zu. Wir leben in einer Zeitspanne, in der sich der allgemeine Geist scheinbar immer weiter von den Werken des Sozialismus entfernt. Denn was unsere Tage kennzeichnet, ist ja nichts anderes als die immer stärkere Entfaltung des kapitalistischen Geistes in den Kreisen der Besitzenden und das Eindringen desselben Geistes auch in die unteren Schichten. Ob ein Produktionszweig „vergesellschaftet" wird oder in den Händen privater Unternehmer bleibt, macht nicht so sehr viel aus. Auf den Geist, der in ihm herrscht, kommt es an. Und es kann ein sozialistischer sein, selbst im Rahmen privatwirtschaftlicher Organisation und ein kapitalistischer auch im Rahmen der „Gemeinwirtschaft". Die Gegenwart ist voll von Beispielen!

Die Lage im Saargebiet.

Nach einem Bericht aus Saarbrücken ist die Stadt völlig ruhig. Die Eisenbahner sind als requiriert erklärt worden. Es ist den französischen Behörden gelungen, einige Kohlenzüge zusammenzustellen, auch die internationalen Expreßzüge fahren. Der Post-, Telephon- und Telegraphendienst ruht immer noch vollständig. Die Bergwerksbesitzer, die am Sonntag dem Streik beigetreten waren, kehrten Montag zu ihrer Arbeitsstätte zurück. Im Saargebiet erscheint nur noch die sozialdemokratische „Volksstimme".

Inzwischen haben die Beamten-Organisationen des Saargebiets ihre Wünsche gegenüber der französischen Regierungskommission in einem Pfälzer Blatt geäußert. Die Bergwerksbeamten

Auch in Halle bestehe eine Spitzelzentrale, ähnlich wie in Magdeburg, doch sei deren Leiter, Eger, bereits in Haft genommen. Von anderer Seite wird gemeldet, daß mit der Untersuchung sowohl ein von der Merseburger Regierung einsendeter Kommissar, Regierungsrat Frischer, als auch die hiesige Kriminalpolizei betraut seien. Bestimmteres über die ganze Angelegenheit war bisher nicht zu erfahren.

Wie stehen unsere Ernteaussichten?

II.

Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden teilt mit:

In unserem Dienstbezirke sind die Aussichten so, daß eine gute Mittelernte zu erwarten steht. Die Regenfälle der letzten Zeit haben vor allem sehr den Kartoffel- und Rübenfeldern gedient. Für das Sommergetreide kamen sie leider meist zu spät. Hier und da allerdings haben auch Hafer und Gerste von diesen Regenfällen noch profitiert. Auch die Aussichten auf Grummeternte und die späteren Kleeschnitte sind durch die Regenfälle wieder günstiger geworden. Ebenso hat sich der Stand der Weideplätze infolge der Niederschläge sehr gebessert. Die Aussichten für die Kernobsternte sind recht gut. Besonders im Taunus gibt es reichlich Mispel- und Birnen. Weingetreide, das zurzeit gerade geernte wird, ist sehr gut ausgefallen, wenn auch der Kunstdüngermangel der letzten Jahre erkennbar ist.

Rittergutsbesitzer Weber, der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für die Grenzmark Westpreußen, sagt:

Winterroggen: schwache bis volle Mittelernte. Der Winterroggen wird einen sehr schlechten Ertrag zeitigen. Die vorliegenden Dreschproben bestätigen es. Roggenstand war dünn, Korn schlecht ausgereift. Man kann die Ernte gleit mit mangelhaft bezeichnen. Man rechnet mit einem Ausfall von 40—50 Prozent des Ernteertrages infolge des Vorjahr. Sommerroggen: Etwas besser wie Winterroggen. Gerste: Mittelernte. Futtergetreide: Mittelernte, stellenweise gut. Heuernte: Gut. Kartoffeln: Auf besseren Böden Fäulnisgefahr, da zuviel Nässe. Auf leichteren Böden volle Mittelernte, wo Bearbeitung der Kartoffeln ordnungsmäßig möglich war. In Streifgebieten Ernte mangelhaft. Rüben: Infolge schlechter Bearbeitung nur mangelhafte Ernte.

Die Badische Landwirtschaftskammer kann im wesentlichen von besseren Aussichten im Südwesten Deutschlands berichten. Sie schreibt:

Die Ernte vom Freistaat Baden dürfte, soweit es sich bis jetzt überblicken läßt, als eine gute Mittelernte anzusprechen sein. Wenngleich auch in einzelnen Landesteilen durch große Trockenheit in den Hauptvegetationsmonaten Mai und Juni ein gewisser Grad von Notreife zu verzeichnen ist. Dies trifft besonders zu für die leichteren Böden der Rheinebene und für einen gewissen Teil des badischen Hinterlandes. In den übrigen Teilen des Landes ist die Ernte an Körnerfrüchten sonst als eine gute Mittelernte zu bezeichnen. Die Frühkartoffelernte war fast ausnahmslos gut, wenngleich auch in den trockenen Gegenden des Landes die Erträge weit hinter denen durch Niederschläge mehr begünstigten Landesstrichen zurückgeblieben sind. Bei der Spätkartoffelernte erhoffen wir ebenfalls eine sehr gute Mittelernte, da die ergiebigen Niederschläge Ende Juni und Anfang Juli zweifelsohne noch einen günstigen Einfluß auf die Entwicklung der Spätkartoffel haben werden. Der erste Futterschnitt von Klee und Gras war durchweg im ganzen Lande sehr gut. Die Zucker- und Futterrüben stehen allenthalben trotz der zu Beginn der Aussaat herrschenden Trockenheit sehr gut, so daß hier ebenfalls auf eine gute Vollernte gerechnet werden darf.

Die Ernteergebnisse hätten zweifelsohne noch weitaus besser geworden, wenn die Möglichkeit gewesen wäre, Kunstdünger zu annehmbaren Preisen und vor allen Dingen auch rechtzeitig zu erhalten. Der so hoch notwendige Stickstoff wurde in greifbarer Menge spät angeliefert, so daß viele Landwirte von seiner Anwendung Abstand nahmen, da sie fürchteten, daß die Rentabilität durch die späte Anwendung des Stickstoffes in Mitleidenschaft gezogen würde. Ferner wirkte hemmend auf eine gründliche Anwendung von Kunstdünger das lange Ausbleiben der garantierten Mindestpreise der Reichsregierung, und da die Landwirte durch die Erfahrungen der letzten Jahre in bezug auf Preisbildung stutzig geworden sind, scheuen sie sich, die teuren Kunstdüngemittel in ergiebigem Maße anzuwenden. Ferner lasteten auf der Arbeitsfreudigkeit des Landwirtes nicht unerheblich die immer wieder erscheinenden Lohnforderungen der landwirtschaftlichen Angestellten und vor allen Dingen auch die fortschreitende Teuerung der zur Aufrechterhaltung eines geordneten landwirtschaftlichen Betriebes nötigen Materialien.

Deutscher Hausbesitzertag.

Magdeburg, 11. August.

Dritter Tag (Schluß.)

In einer von über 1000 Personen besuchten öffentlichen Sonderversammlung des Deutschen Hausbesitzertages wurde schärfster Protest gegen die Höchstmietenverordnung eingelegt, die mit ihrer verderbenden Wirkung zum sicheren Ruin des städtischen Hausbesitzes führe.

In der gestrigen letzten Hauptversammlung wurde zunächst Düsseldorf zum nächstjährigen Tagungsort bestimmt. Es lasse dann eine Debatte über die neueste Gesetzgebung auf dem Gebiete des Mieterschutzes und des Wohnungsbeschlusses und Zwangsmietpreises hätten niemals Gesetzkraft sein, sondern müssen auf ihre sozialen Zwecke beschränkt bleiben, deshalb dürfen die gesetzlichen Vorschriften des Mieterschutzes nur soweit und solange Anwendung finden, als es im dringendsten Interesse schutzbedürftiger Mieter notwendig ist.

Die Zwangsmietpreise müssen fallen, insbesondere die Festsetzung von Zwangsmietpreisen ist überhaupt nur als vorübergehende Maßnahme für die Zeit eines besonderen Notstandes gelten.

Mit diesen Grundsätzen steht die preußische Höchstmietenverordnung vom 9. Dezember 19 mit ihren verheerenden Wirkungen in schärfstem Widerspruch.

3. Die Miete soll so bemessen werden, daß sie mindestens umfaßt: a) die Verzinsung des im Hause angelegten eigenen und fremden Kapitals, einschließlich Tilgung, b) die Deckung aller mit dem Hause verbundenen öffentlichen und notwendigen privatrechtlichen, regelmäßig wiederkehrenden Lasten einschließlich der Aufwendungen für laufende Unterhaltung, c) eine angemessene Vergütung für die Verwaltung des Hauses, d) eine angemessene Risikoprämie und e) die Abnutzung.

4. Die Gesetzgebung muß in folgenden Punkten abgeändert oder ergänzt werden:

a) Zu einem Antrage auf Steigerung des Mietzinses bedarf es nicht der vorausgehenden Kündigung, insbesondere gilt dies für langfristige Verträge, wenn infolge der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse der darauf beruhende Mietzinsausfall dem Vermieter nicht zugemutet werden kann.

b) Wenn der einem Mieterschutzlinks dem Mieter, sei es durch den Vermieter, sei es durch das Mieteinigungsamt, die Gebrauchsüberlassung an einen Dritten, insbesondere die Untermietung gestattet wird, so ist auf Antrag dem Vermieter eine angemessene Erhöhung des Mietzinses zu bewilligen, die der Erhöhung der Mietzinses und der etwaigen Vermehrung der Ausgaben entspricht.

Zur Annahme gelangte ferner noch folgende Entschließung:

„Der 41. Verbandstag des Zentralverbandes Deutscher Grund- und Hausbesitzervereine in Magdeburg verlangt mit Nachdruck, daß sowohl sowohl wie in den Ländern zu den Beratungen über die Fragen des Wohnungswesens die Vertreter der Organisationen des Hausbesitzes jeweils in gleicher Zahl wie die Mieter zugezogen werden. Als dringend notwendig für die Zeit der Zwangswirtschaft erscheint dem Verbandstag jedoch die Bildung übersichtiger, paritätisch aus Vertretern der Organisationen (Vermieter und Mieter) zusammengesetzter Ausschüsse bei den einzelnen Mieteinigungsämtern und ebensolcher Zentralstellen für die einzelnen Länder am Sitz der Regierung."

Weitere Besprechungen bezogen sich auf die Ertragsberechnung der Grundstücke zum Reichsnotopfer und auf die Feststellung von Grundstücken für die Ertragsberechnung von Mietwohnhäusern.

Die Wahl des Justizrats Baumert zum Verbandsdirektor fand die Bestätigung des Verbandstages. Man beschloß noch nach ausgedehnter Debatte, für die Ausbeutung des Schornsteinfegerprivilegs und der Kehrbezirke zu wirken.

Nach dem offiziellen Schluß der Tagung fand noch eine Sitzung der Vermieterbeisitzer bei den Einigungsämtern statt.

Kleine Chronik.

Flugpostdienst mit Schweden eröffnet.

Die von der deutschen Luft-Reederei, Berlin eingerichtete Flugverbindung mit Schweden wird jetzt auch zur Postbeförderung benutzt. Zugelassen sind gewöhnliche und eingeschriebene Postkarten, Briefe und Drucksachen sowie Zeitungen. Ferner Eilbestellung und Rohrpostbeförderung zulässig. Außer den gewöhnlichen Gebühren werden Flugzuschläge erhoben, die für Postkarten 40 Pf., für Briefe 40 Pf. für je 20 Gramm, für Drucksachen 1 M. für je 50 Gramm betragen. Eine gewöhnliche Flugpostkarte nach Schweden kostet also z. B. 40 + 40 = 80 Pf. Ueber Flugzuschläge für Zeitungen geben die Postanstalten Auskunft.

An den Unrechten gekommen.

Graf von Ludner, der frühere Kommandant des „Seeadler", der sich gegenwärtig in Kiel aufhält, wurde, nach dem „Kieler N. N.", nachts um 12 Uhr, als er aus dem Hachttlud kam, im Düsternbrooker Gehölz von zwei bewaffneten Wegelagerern überfallen. Der Graf, der über ganz ungewöhnliche Körperkräfte verfügt, hielte zunächst den Wegelagerern, so daß die Räuber die Flucht ergriffen. Der Graf faßte er einen der Kerle bei der Hand und drückte sie mit eisernem Griff zusammen, und zwar so, daß die Finger aus den Gelenken kamen, worauf er den andern Wegelagerer an der Gurgel faßte und mit diesem eigenen Griff bearbeitete, daß er zusammenbrach. Nach ihrer körperlichen Wiederherstellung werden die Verbrecher auch der richterlichen Strafe nicht entgehen.

Der Trotz des Massenmörders.

Gegen das vom Berliner Schwurgericht gegen den Massenmörder Schlosser Friedrich Schumann am 13. Juli ergangene Urteil war vom Verteidiger des Angeklagten die Revision angemeldet worden. Diese das sich jetzt infolge eines charakteristischen Schreibens Schumanns an ihn erledigt. Das Schreiben lautet: „Ich mir nicht aus Revision und möchte deren Rücknahme. Ebenso widerspreche ich einem von Ihnen beabsichtigten Gnadengesuch, da ich nach meiner Meinung unschuldig verurteilt bin und das Gericht für die Todesstrafen die Verantwortung trägt. Ich beanspruche als mein Recht die baldige Ausführung des Todesurteils. Selbstmord habe ich nicht begangen und werde ich nicht, da das ein Schuldgeständnis wäre." Infolge dieses Schreibens hat der Verteidiger die Revision zurückgezogen, und das Urteil ist rechtskräftig geworden.

Ernst Rägler will seine Memoiren schreiben.

Als die Kommissare Gennat und Bünger noch einmal auf den Ueberfall auf Wolfner zu sprechen kamen, stellte es sich heraus, daß die Geschwister, nachdem der Ueberfall vor dem Hause Wolfners mißlungen war, den Plan faßten, W. in den Grunewald zu locken, um ihn dort zu überfallen. In diesem Zwecke sollte Gertrud Rägler im Kassee des Westens die Bekanntschaft Wolfners machen, und versuchen, ihn für sich zu interessieren. Von diesem Plane fand man aber schließlich ab. Nun hatte aber der Vater seinen Kindern geschrieben, sie möchten so bald wie möglich nach Hause kommen. Aus diesem Grunde fürchteten sie den Besuch des Vaters in Berlin, der ihre Pläne zerstört hätte. Man entschloß sich daher zu der Tat in einem Berliner Hotel. Im Uebrigen äußerte Ernst Rägler im Laufe der Vernehmung, daß er beabsichtige, seine Lebensgeschichte, die gewiß von Interessant sei, niederzuschreiben, zumal, da er schriftstellerisch nicht unbegabt wäre.

„Ich bin der größte Butterschieber".

Auf dem Bahnhof in Löbau i. S. war ein Faß beschlagnahmt worden, das unter der Bezeichnung des Inhalts als Gemüse nach Dresden gehen sollte. Als man das Faß öffnete, entdeckte man darin 1½ Zentner frische und feste Butter, die nach Dresden verschoben werden sollte. Als Absender kam die Löbauer Zentralmolkerei in Frage. Dort nahm nun die außerordentliche Bestürzung an dem Molkereidirektor Schlinemann selbst eine Gratisfuhr vor. Er, sowie sein Bruder, mußten trotz lebhaften Sträubens auf einem Wagen Platz nehmen, der in der Mitte des Arbeiterzuges durch die Stadt gefahren wurde. Schlinemann wurde gezwungen, ein großes Plakat zu tragen, das weithin sichtbar die Aufschrift trug: Ich bin der größte Butterschieber. Vor dem Rathaus machte der Umzug halt, und eine Arbeiterdeputation übergab dort dem Polizeiinspektor die beiden Schuldigen, die nunmehr in polizeiliche Haft genommen wurden.

Raubanfall.

In Hohenstein-Ernstthal (Sachsen) verübten in der Nacht zum Mittwoch vier maskierte Männer im Berggasthaus auf dem Pfaffenberg einen großen Raubanfall. Unter Vorhaltung von Revolvern verlangten die Räuber von den anwesenden Gästen Geld und Wertsachen. Der Gastwirt, Bezirksvorsitzender des Erzgebirgischen Vereins, Stadtrat Ebersbach, weigerte sich, dieser Forderung nachzukommen, worauf die Räuber mehrere Schüsse abgaben, von denen Ebersbach tödlich getroffen wurde. Die Räuber flüchteten dann. Stadtrat Ebersbach war eine in Hohenstein-Ernstthal und Umgegend sehr geachtete Persönlichkeit. Er war sich um den Erzgebirgsverein und damit um die Hebung des Fremdenverkehrs im sächsischen Erzgebirge sehr verdient gemacht.

Letzte Telegramme.

Die Magdeburger Enthüllungen.

B. Berlin, 12. August. Zu den Veröffentlichungen über den Spitzeldienst in Magdeburg teilt das Reichswehrministerium mit, daß der politische Nachrichtendienst grundsätzlich von den Zeitstellen ausgeübt wird. Die Truppenbefehlshaber sind aber verpflichtet, gewisse Nachrichten einzuziehen. Das geschieht zum Selbstschutze der Truppen und der Autorität des Staates. Das Reichswehrministerium hat von dem Magdeburger Nachrichtendienst nichts gewußt. Der mehrfach genannte Ziesenitz hatte sich der Brigade IV angeboten wie auch dem Oberpräsidium. Oberpräsident Hörsing hatte die Berichte bezogen.

Belgische Mörder.

B. Berlin, 12. August. Belgische Blätter hatten von der angeblichen Ermordung belgischer Staatsangehöriger im August 1914 gesprochen. Die Leichen wurden auf dem Schlachthofe in Magdeburg nicht gefunden. Von zuständiger Stelle wird dazu berichtet: Die Belgier wurden nach einem geordneten Gerichtsverfahren erschossen. Sie hatten deutsche Verwundete erschossen oder ihnen das Haß durchgeschnitten.

Kein Bestrafungsverlangen.

B. Berlin, 12. August. Eine französische Note, die die Bestrafung der für die Aufhaltung der französischen Züge in Erfurt usw. verantwortlichen Beamten verlangt, ist, wie wir erfahren, im auswärtigen Amte nicht eingegangen.

Saarbrücken im Kriegszustand.

Paris, 11. August. Havas meldet aus Saarbrücken, daß in den Wäldern von Saarbrücken 60 Eisenbahner festgenommen wurden. Sie hätten die Arbeit verweigert und erklärt, nur von Deutschland gegebenen Befehlen gehorchen zu wollen. Seit Mittwoch tagt das Kriegsgericht.

Ende des Wiener Telegraphenstreiks.

Wien, 12. August. Zu der Beendigung des Streiks der Telephon- und Telegraphenbeamten wird mitgeteilt: Gestern vormittag trat den Vertretern der Streikenden so etwas wie eine österreichische Regierung gegenüber, zwei Staatssekretäre und zwei Unterstaatssekretäre, alle anderen Regierungsmitglieder sind trotz Hitze so tief in das Wirtschaftsleben einschneidenden Streiks in den Ferien und auf Wahlreisen und treffen erst Freitag zu einer Sitzung des Schiedsrats wieder in Wien ein. Der hiergebliebenen Rumpfregierung blieb nichts übrig, als die Forderungen der Ausständischen zu bewilligen, Forderungen, die natürlich sofort von allen anderen Kategorien von Staatsangestellten aufgenommen wurden und für den Monat August eine im Etat nicht vorgesehene Belastung des Staatshaushalts von mehr als ¼ Milliarde Kronen nach sich ziehen.

Die Friedensaussichten für den Osten.

London, 12. August. Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian" schreibt: Die Krisis sei zweifellos vorbei. Der Friede zwischen Rußland und Polen und als Folge davon der allgemeine Friede und die Anerkennung Rußlands sei so gut wie sicher. „Daily Chronicle" erklärt, daß der Ministerrat die durch Rußland gestellten Bedingungen im allgemeinen für annehmbar halte. Die Regierung glaubt, daß kein Grund vorliege, den für morgen geplanten Schluß des Parlaments hinauszuschieben. (Die „Krisis", von der oben die Rede war, war verursacht durch die peinliche Ueberraschung, die die Anerkennung General Wrangels als Regent Südrußlands durch Frankreich im Unterhause hervorrief. Lloyd George erklärte das für unglaublich. Inzwischen scheint sich die Erregung wieder gelegt zu haben.)

Paris, 12. August. Wie die Morgenblätter aus London melden, wurde gestern im Unterhause erklärt, daß die englische Flotte im Schwarzen Meer nicht den Befehl erhalten habe, mit den Streitkräften des Generals Wrangel zusammenzuarbeiten.

Nach einer Radio-Meldung aus Bukarest soll Armenien eingewilligt haben, daß ein Armeekorps des Generals Wrangel rumänisches Gebiet passiert, um nach Galizien zu gelangen.

Blutbad unter Gefangenen.

ep. Rotterdam, 12. August. (Eigene Drahtmeldung.) Ein Konstantinopler Bericht des „R. Rott. Courant" besagt u. a.: Auf Befehl des britischen Oberkommissars wurden etwa 10 000 nationalistische Gefangene kurzerhand erschossen. Diese Handlungsweise ist geeignet, die Rache der Türken bei dem geringsten Anlaß zu wecken.

Berliner Börse von heute.

(Drahtmeldung unserer Berliner Handelsredaktion.)

tz. Berlin, 12. August.

Die scharfen Gegensätze zwischen Frankreich und England wurden an der Börse lebhaft erörtert. Die politische Lage wurde etwas zuversichtlicher beurteilt, die Kaufluft war daher sehr rege, wobei im Gegensatz zu den letzten Tagen die einheimischen Industriewerte stark bevorzugt wurden, während die Valutapapiere im Zusammenhang mit dem Rückgang der Devisen im Angebot lagen.

Am Montanaktienmarkt wollte man neue Interessenkäufe bemerken. Phönix, Bismarckhütte und Bochumer wurden um 20 Prozent, Laurahütte (auf neue Gerüchte über Terrainverkäufe für Siedlungszwecke), Oberbedarf und Harpener um 10 Prozent gesteigert; andererseits lagen Hohenlohe und Deutschlux schwächer. Unter den Schiffahrtswerten trat für Poseidonhaft die Erweiterung der Beziehungen zu Amerika Interesse hervor. Am Elektromarkte konnte man wieder Auslandskäufe in Schuckert bemerken. Unter den sonstigen Industriewerten zeichnete sich Buderus bei lebhaften Umsätzen durch feste Haltung aus: + 2½ Prozent. Höher waren ferner: Thale 10 Proz., Stettiner Vulkan 6 Proz. Im Angebot waren Kalkwerte.

Am Valutamarkte gingen Deutsch-Ueberseer um 15 Prozent, Baltimore um 4 Prozent zurück. Schantung waren bei lebhaften Umsätzen um über 10 Prozent gesteigert, wobei auch balkanische Erledigung der Entschädigungsfrage verwiesen wurde. Am Petroleummarkte war das Geschäft heute etwas stiller. Deutsche Petroleum 1270 bis 1150 bis 1200, Deutsche Erdöl 2100. Am Kolonialmarkt waren Realisationen zu bemerken. Neuguinea gingen um 50 Proz. zurück, Chadi um 20 Proz. Deutsche Kolonialgesellschaft 6300, Wansielder Kupe 4200.

Der Kassenindustriemarkt war recht fest. Wesentlich höher waren u. a.: Gußstahl Döhlen und Grevenbroich. Kriegsanleihe unverändert 79⅞, Mexikaner — 4 Proz.

In der zweiten Börsenstunde war eine leichte Abschwächung zu verzeichnen. Die Mark kam aus dem Ausland etwas fester; aus Stockholm mit 11¾, aus Zürich mit 13, aus Amsterdam mit 6,60. Die Devisen lagen schwächer; Dollar 45¼, rumänische Noten 96½, polnische Noten 20½, Kriesnoten 34.

Simons.

Von Johannes Fischart.

Der Minister verließ abends auf der Station Berlin-Westliche West den Wannseezug. Seine Gattin, eine behäbig-behagliche Erscheinung, erwartete ihn.

„Das also ist das Portefeuille", sagte sie und nahm ihm lächelnd die neue schwarze Aktentasche ab, die er immer dem Arm trug.

„Ja, das ist das Ministerportefeuille", erwiderte er freundlich, und beide machten sich auf den Weg nach Hause. — —

Ganz leicht war Dr. Simons im Juni 1920 der Entschluß, den ihm angetragenen Posten des Reichsministers für das Auswärtige anzunehmen, nicht geworden. Denn die parlamentarische Mehrheit, auf die sich das neue Kabinett der drei bürgerlichen Mittelparteien, des Zentrums, der Demokratie und der Deutschen Volkspartei, stützte, war keine eigentliche Mehrheit, sondern in ihrer Existenz auf die Gnade oder Ungnade der alten Sozialdemokratie angewiesen, die sich nach der Wahlniederlage in den Schmollwinkel zurückgezogen hatte. Aber er sagte sich als Demokrat, daß es ihm kurz oder lang vielleicht doch gelingen werde, die Schmollenden aus ihrer Ecke wieder zu positiver Mitarbeit herauszuholen.

Der Minister hat die Zuversicht schon hinter sich und marschiert auf die Schwelle los. Eine mittelgroße, schlanke Erscheinung. Brünetter Typus. Ganz klein wenig erinnert sein Profil an jenes Bismarckbild aus der Zeit, da der Eiserne seinen Posten als Vertreter beim Bundestag in Frankfurt a. M. aufgab, um als Botschafter Gesandter an den Petersburger Hof übernahm, das Gleichen zu geben. Das Dämonische, das Gewaltätige, das Willensstarke, das sich später im Gesichte des alternden Kanzlers so scharf und eindrucksvoll ausprägte, tritt auf diesem Bilde noch nicht hervor. Hier ist es mehr der klare, durchdringende Verstand, der das Gesicht geistig belichtet.

Simons stammt aus Elberfeld. Sein Vater war Industrieller. Der Sohn schlug die juristische Laufbahn ein und studierte vornehmlich in Straßburg deutsches und französisches Recht. Er wurde Referendar, er wurde Richter. Zwanzig Jahre lang Amtsrichter und Landrichter. Zunächst war er richterlich im Berzischen Lande tätig. Der Code Napoleon hatte seit dem Jahre 1802 hier noch immer Geltung. Aber er konnte feststellen, daß das altgermanische bäuerliche Recht, zum Beispiel die Leibzucht und das Altenteil, trotz der hundert Jahre rechtlicher Rechtsprechung sich gegen all das geschriebene Recht erhalten hatte. Auf sich war die richterliche Tätigkeit in diesem Bergwerksbezirk zwischen Lärm, Ruß, Staub und Schmutz nicht sonderlich interessant. Polen wurden damals in Massen hier als Bergarbeiter beschäftigt, und wenn sie eine Zeit lang hier in Arbeit gewesen waren, kamen sie fort bei ihrer großen rechtlichen Sobriet erhart, daß sie sich zu Tausenden und aber Tausenden ansiedeln konnten. Während er vorher, als der Bezirk rein deutsch war, in der Heimatstadt nur Notariatsarbeit zu ähnlich dünkten sich jetzt Betrugsfälle und Diebstähle. Eine potnische Importware. Von hier wurde Simons als Landrichter in den Schmalkaldener Bezirk versetzt. Die Privatrechtsverhältnisse waren hier ganz besonders verwickelt. Ein bürgerliches Gesetzbuch, das für das ganze deutsche Reich galt, gab es damals noch nicht. Die Grafen von Henneberg, die einstigen Herren des Schmalkaldener Ländchens, hatten vor Jahrhunderten, als sie in Geldnot waren, ihr ganzes Land den Landgrafen von Hessen verpfändet. Daraus ergab sich nun eine ganz merkwürdige Situation. Die Henneberger hatten, als absolute Herrscher und Gesetzgeber, kein Interesse mehr an dem Lande, und die Hessen waren zwar Gläubiger, aber doch nicht Gesetzgeber dieses Landes. So trat hier eine rechtliche Gestaltung der Rechtsverhältnisse ein. Simons mußte zum Beispiel nach dem ehelichen Güterrecht des 13. Jahrhunderts Erkenntnisse schmieden! Ein Müller, dessen Fischteich am Mühlgraben bestehen wurde, suchte vor dem Richter sein Recht. Die erste Instanz verurteilte ihn gegen den Fischteich. In der zweiten Instanz griff Simons rücksichtslos auf die kaiserliche „constitutio de regalibus" vom Jahre 1216 (!) zurück, und der Müller wurde freigesprochen. Als der Spruch verkündet wurde, fing der Angeklagte an zu weinen. Simons verstand sein aufsinnendes Gemüt, daß er den Prozeß ja nicht verloren, sondern gewonnen habe. „Ich weine ja auch nicht darüber", stammelte der Müller, „daß ich den Prozeß etwa verloren hätte, sondern daß es noch so viel Gerechtigkeit in der Welt gibt."

Ein noch merkwürdigerer Fall war die Prozeßgeschichte eines Bierbrauers. An einem Bergabhange, der ihm gehörte, hatte er sich einen Keller eingebaut, um dort seine Biere zu lagern. Bald darauf legte der Fiskus dicht daran einen Eisenbahnstrang. Durch die vorüberfahrenden Züge wurde der Keller erschüttert, und der Brauer strengte eine Entschädigungsklage gegen die Eisenbahnverwaltung an. Während der Prozeß schwebte, kam der Kläger auf den Gedanken, den Bergabhang abzuholzen, und nun reklamierte plötzlich die Stadtverwaltung den ganzen Abhang als Eigentum für sich und stützte sich dabei auf den uralten germanischen Rechtsbrauch, daß das Land Gemeinbesitz sei und nur für die Zeit, daß man es bebaut habe, als der Wald sein eigen gewesen sei. Nun aber, da der Wald gefallen sei, gehe das kahle Land an die Gemeinde wieder zurück. Simons hat das Ende dieses Rattenprozesses nicht mehr abgesehen. Er wurde als Oberlandesgerichtsrat nach Kiel versetzt und kommt hier als Reichsgerichtsrat in den Reichsjustizamt. Kein Paperjurist, sondern ein Mann, der zwanzig Jahre lang gleichsam durch die Sphäre der volkstümlich lebendigen Rechtsanschauung gegangen war.

Im Reichsjustizamt wurde er zunächst zur Unterstützung des Reichsministers des Innern, Koch, um das Bürgerliche Gesetzbuch nicht geringe Verdienste erworben hat, herangezogen und bereitete dann die Gesetzgebung für die neuen Verkehrsmittel, Automobile und Luftfahrzeuge vor. Im Automobilgesetz sorgte er dafür, daß dieses neue Verkehrsmittel nicht schadlosenhaft dem Recht der Eisenbahnen unterstellt wurde, sondern sein eigenes Recht erhielt. Die vom ihm ausgearbeitete Vorlage über das Recht des Luftverkehrs kam nur bis zum Bundesrat, dann brach der Krieg aus, und ganz andere Dinge traten in den Vordergrund des Interesses.

Sein spezielles Studium galt dem internationalen Privatrecht. An den Weltwechselrechtskongressen in Wien und in Haag nahm er als deutscher Delegierter teil. Hier kam er 1910 mit Gebelmrat Kriege, dem Chef der Rechtsabteilung im Auswärtigen Amt, in nähere Berührung. Wohl bald darauf ward als Justitiar ins Auswärtige Amt berufen. Die Spitzbergen-Konferenz sah ihn als deutschen Vertreter, aber auch er konnte, gleich den Delegierten der anderen Staaten, die Quadratur dieses Zirkels nicht lösen. Im Frieden von Brest-Litovsk hatte er den Auftrag, den privatrechtlichen Teil des Friedensvertrages festzusetzen. Dabei lernte er in Tschitscherin, dem jetzigen russischen Volkskommissar für das Auswärtige, einen klugen, einsichtigen Mann kennen.

Simons kehrte zurück, erhielt den Auftrag, vor dem Bundesrat und vor dem Reichstage die Ergebnisse des Friedensvertrages nach seiner privatrechtlichen Seite hin zu vertreten, und wurde dann vor Geh.-Rat Kriege, trotz seiner großen Verdienste, ein wenig in die zweite Linie geschoben. Zu den Bukarester Friedensverhandlungen wurde er jedenfalls nicht wieder herangezogen. Erst Prinz Max, der erste und letzte Reichskanzler des kaiserlich-demokratischen Regimes, bahnte ihn wieder vor die Rampe der großen Oeffentlichkeit und daß ihn die juristische Beratung der Reichskanzlei zu übernehmen. So sehr schätzte man sein Wissen, sein Können, seine Arbeitskraft, daß auch der revolutionäre Rat des Volksbeauftragten ihn dringend ersuchte, die technische Führung der Reichskanzlei zu behalten. Dabei gab es einen kleinen Zwischenfall. Eine republikanische Unteroffiziersgruppe war auf den Gedanken gekommen, bei einer Demonstration vor dem Reichskanzlerpalais Ebert zum Präsidenten der deutschen Republik auszurufen, und eine wilde Gruppe von Soldaten war in das Herrenhaus eingedrungen, um den revolutionären Vollzugsrat festzunehmen. Beide Unternehmungen scheiterten. Auf der Suche nach konterrevolutionären Schuldigen lenkte sich der Verdacht auch auf Dr. Simons, das angeblich dieses monarchistische Unter-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200812012/fragment/page=0002

Handel und Verkehr.

Deutschlands Wirtschaftslage.

Die Arbeitsstockung in der weiter verarbeitenden Industrie verschärft sich immer mehr. Dadurch nehmen auch die Arbeiterentlassungen einen immer größeren Umfang an. Nur in der Schwerindustrie die wie in den Industrien, die große Aufträge für den Wiederaufbau Nordfrankreichs zu erwarten haben, rührt man sich für einen Aufschwung und für eine starke Beschäftigung. Man rechnet damit, daß diese Industrien reichlich mit Kohle beliefert werden dürften und daß sie die Arbeitswaisen, die bei den anderen Industrien überschüssig werden, werden aufsaugen können. Die Ungewißheit über die Entwickelung der Ostgrenzen drückt allgemein auf den Geschäftsgang. Vom 15. Juni bis 1. Juli mußten insgesamt 31 Mill. Mark an Unterstützungen ausbezahlt werden. Die Summe stieg in der Zeit vom 1. Juli bis 15. Juli auf 33 Mill. Mark. Nur in einzelnen Gegenden konnte die Landwirtschaft durch Aufnahme von beschäftigungslosen Arbeitern einen Ausgleich schaffen. Im übrigen kam die Landwirtschaft nur für gelernte und geeignete Arbeitskräfte in Frage.

Unter dem Einfluß der günstigen Witterung kam die Ernte in vollen Gang. Die Druschergebnisse waren bei Gerste mäßig, bei Roggen teils befriedigend, teils unter mittel. Es ist eine günstige Mittelernte zu erwarten. Die Kartoffelanbaufläche weist voraussichtlich eine Steigerung von 20 Proz. gegen das Vorjahr auf. Die Lage in der Viehhaltung verschlechterte sich gegen den Vormonat. Sie litt im Westen unter dem schlechten Grünfutterstand und vor allem unter der sich weiter ausbreitenden Maul- und Klauenseuche. Die Seuche begann sich weiter nach Osten auszubreiten. Unter ihrem Einfluß stiegen wieder die Rindviehpreise; die Pferdepreise sanken dagegen fast überall. Die Schweinehaltung hob sich wieder. Die Ernährungslage wurde zum Teil durch aus dem Auslande kommende reiche Gemüse-, Obst- und Frühkartoffellieferungen gebessert. Die Getreideversorgung war bisweilen kritisch. Durch Zufuhren aus dem Auslande und durch Einlieferungen aus dem Drusch der neuen Ernte, der unter dem Einfluß der Frühdruschprämien schon merklich vonstatten ging, konnte der Ausbruch einer Krisis verhindert werden.

Die Kohlenförderung blieb in fast allen Kohlenrevieren hinter der Juniförderung zurück. Den Hauptgrund bildete die schlechte Ernährung der Bergleute, die das Verfahren der Ueberschichten unglaublich beeinflußte. Die Lage des Eisenmarktes konnte im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden. Der Verbrauch ging trotz Fallens der Preise erheblich zurück. Der Preis für Benzin wird am 1. August eine weitere kleine Senkung erfahren, so daß 1 Kilogr. dem Verbraucher etwa 7,50 M. kosten wird. Leuchtöl ist für den Sommer und den ersten Monat der Heizperiode in genügender Menge vorhanden; weitere Zufuhren sind zu erwarten. Der Bedarf an Schmieröl ist gedeckt.

In der Eisenindustrie trat keine wesentliche Veränderung ein. Die Hoffnung auf eine Steigerung der Produktion erfüllte sich nicht. Im Hinblick auf das Stocken des Inlandsgeschäftes und den daraus sich ergebenden Minderbedarf der eisenverarbeitenden Industrie scheint ein Rückgang der Erzeugung nicht ausgeschlossen. Die erwartete Preissenkung trat ein. Die Hoffnung, daß eine Wiederbelebung der Bautätigkeit den Eisenmarkt günstig beeinflussen könne, hat sich bisher nicht erfüllt. Es muß abgewartet werden, ob eine Erleichterung in dieser schwierigen Wirtschaftslage durch eine Erhöhung der erlaubten Ausfuhrmengen herbeigeführt werden kann. Andererseits darf aber nicht verkannt werden, daß sich auch die Ausfuhrmöglichkeiten in letzter Zeit verschlechtert haben. Die ausländischen Verbraucher halten mit Aufträgen zurück, da sie eine allgemeine Preisermäßigung am deutschen Eisenmarkt erhoffen. Die fremden Eisenmärkte selbst scheinen unter freigehendem Absatzmangel zu leiden; der „Eisenbunger" der Welt dürfte fürs erste befriedigt sein. Auch für die Lage der Textilindustrie erfuhr keine Erleichterung. Im Solinger Bezirk sind die Fabrikanten mit dem „Auflagern" ziemlich an die Grenze des Möglichen angelangt. Um das Ausfuhrgeschäft neu zu beleben, muß eine Preissenkung angebahnt werden. Ein Abbau der Löhne ist aber zurzeit nicht möglich. Trotzdem werden die Fabrikationspreise so niedrig wie möglich bemessen, in der Erwartung, daß auch die Halbzeugherstellerpreise gleichzeitig verfahren. In der eisen- und metallverarbeitenden Industrie hielt sie fast allgemeine Verringerung in dem Eingang neuer Auslandsaufträge in dem Teil Arbeitslichem Maße weiter an. Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Fabrikate auf dem Auslandsmarkt hinsichtlich der Preise verringerte sich. Aus allen Zweigen der Industrie liefen Meldungen ein von der Rücknahme einer Reihe von Aufträgen infolge zu hoher Preisforderungen, und der geringen Möglichkeit, einen Wettbewerb in dem Auslande wegen der hohen Herstellungskosten aufrechtzuerhalten. Besonders drückend erwies sich die Konkurrenz der englischen und amerikanischen Industrie.

Auch in der elektrotechnischen Industrie begann der Absatz infolge zu hoher Produktionskosten zu stocken. Die Aufträge sind um 50 Proz. und mehr zurück. Am ungünstigsten war die Kabelindustrie gestellt. Von Einfluß war die Haltung der Ueberlandzentralen. Wegen der etwaigen Sozialisierung wollen sie weder zu weiteren Neubauten noch zu Erweiterungen und Vergrößerungen schreiten. In der Schwachstromindustrie war die Beschäftigung noch nicht so ungünstig. In der feinmechanischen Industrie zeigte das Inland keine besondere Abnahmelust. Auf dem Gebiet der chirurgischen Instrumente rühte das Geschäft fast vollkommen. Größere Fabriken arbeiteten zum Teil auf Vorrat, kleinere mußten Betriebseinschränkungen vornehmen. Die feinkeramische Industrie stand unter dem Einfluß der in unverminderter Schärfe anhaltenden allgemeinen Wirtschaftskrisis. Infolge der in- und ausländischen Kaufunlust sah sich die Industrie in verstärktem Maße zu Arbeitseinschränkungen gezwungen in geringerem Maße auch zu vollständigen Arbeitseinstellungen. Die Beschäftigung in der Möbelindustrie hielt an. Große Lager an Rohmaterialien und Fertigfabrikaten waren hier vorhanden. Die fertigen Möbel kommen nur mit Verlust auf den Markt gebracht werden. Die Möbelhändler stellen nicht nur das Bestellen neuer Aufträge ein, sondern machen auch zum großen Teile ihre früheren Aufträge rückgängig. Die Lage der chemischen Industrie kennzeichnete sich weiterhin durch Absatzstockung, sowohl hinsichtlich des in- wie des ausländischen Marktes. Infolge zahlreicher Angstverkäufe war der Preisstand in Wochen weiterhin ein zurückweichendes Fallen der Preise für Chemikalien zu verzeichnen. Erst Ende des Monats trat eine Stabilisierung auf dem Chemikalienmarkte ein. Für eine Reihe von Chemikalien machte sich sogar eine Preiserhöhung bemerkbar. In der Textilindustrie ist ein leichter Belebung zum Besten zu konstatieren. Lebhaftes Interesse herrschte für leichte Sommerstoffe, Rohseidel- und Hemdentuch, Wintervaren und Futterstoffe. Die Ermäßigung der Preise für fast alle Textilerzeugnisse, insbesondere die wieder geneinzigten und sofort ins Werk setzenden Saisonnachbestellungen haben zu der leichten Geschäftsbelebung beigetragen.

Amtliche Devisenkurse.

In Mark wurden gezahlt für 100 Gulden, Kr., Fr., Lire, Pes.:	11. 8. Geld	11. 8. Brief	10. 8. Geld	10. 8. Brief
Amsterdam	1541,—	1544,—	1556,—	1559,—
Brüssel	357,15	357,85	359,15	359,85
Christiania	1000,—	1002,—	1008,—	1012,—
Kopenhagen	710,20	712,20	716,25	718,25
Stockholm	1000,—	1002,—	1008,—	1012,—
Helsingfors	145,85	146,50	147,35	147,65
Italien	229,75	232,25	232,75	233,25
London (für 1 Pfd. Sterl.)	168,55	169,05	169,90	170,50
New-York (für 1 Dollar)	46,25	46,35	46,90	47,—
Paris	334,65	335,35	335,65	336,35
Schweiz	800,—	802,—	806,—	808,—
Spanien	701,20	702,20	706,20	708,20
Wien (alt)	0,42	0,43	0,42	0,43
Wien (neu)	0,17	0,18	0,22	0,23
Prag	29,40	29,45	29,35	29,45
Budapest	0,06	0,06	0,07	0,08
Belgrad	2,95	2,97	2,97	3,00

Danach belauft sich der Wert der Mark in Amsterdam auf 11 (am Vortage 10¾) J., Brüssel 22¾ (22¾) J., Christiania 14⅝ (15⅝) J., Stockholm 11⅛ (11⅛) J., Helsingfors 35½ (34¼) J., London 34¼ (34¼) J., New-York 13⅛ (13) J., Kopenhagen 9⅛ (9) J., Paris 24½ (23⅝) J., Schweiz 10¼ (10⅛) J., Spanien 11⅜ (11⅜) J., Wien (alt) — Deutsch-Oesterreich, abgestempelte 360⅝ (360½) J., Prag 10⅝ (10⅝) J., Pest 378 (374½) J.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 11. August.

Nachdem nunmehr durch die Bekanntmachung des Reichsernährungsministeriums der Handel in Hafer nach dem vom 20. August und die Abtretung bis zum 2. September gestattet ist, war heute die Tendenz hierfür bei etwas zahlreicheren Abschlüssen befestigt. Außerordentlich fest war die Marktlage für Oelsaaten bei erhöhten Preisen, die für Raps teilweise 250 bis 255 Mark erreichten. Sonst hat sich in der Geschäftslage von Hülsenfrüchten und Rauhfutter nichts von Bedeutung geändert.

* Inländischer Hafer. Amtl. Notizen vom 11. Aug. Preis für 1000 Kilogr. in Mark: Solortige Abladung ab Abladestation 2480—2560. Tendenz: befestigt.

Preise am hallischen Wochenmarkt.

(Kleinhandelspreise.)

Halle, den 12. August 1920.

Nach unserer Feststellung wurde heute am hallischen Wochenmarkt zu folgenden Preisen gehandelt:

Salatgurken 1 Stck.	0,15—0,30	Tomaten 1 Pfd.	2,00—2,50
Gelbe Rüben 1 Bd.	0,50—0,60	Weiße Rüben 1 Pfd.	0,85
Meerrettich 1 Stange	1,20—1,50	Eier 1 Stck.	—,—
Meerrettich 1 Stange	1,50—2,00	Kohlrüben 1 Pfd.	0,60—0,80
Petersilie 1 Bd.	0,50—0,60	Kohlrabi 1 Pfd.	0,90—1,40
Schnittlauch 1 Bd.	0,30—0,40	Blumenkohl 1 Stck.	0,40—2,70
Wirsing 1 Stck.	0,50—1,00	Pflaumen 1 Pfd.	1,00—2,00
Rotkohl 1 Pfd.	0,35	Reineclauden 1 Pfd.	—,—
Grün. Salat 1 Stck.	0,15—0,25	Mirabellen 1 Pfd.	2,00—2,50
Blumenkohl 1 Stck.	0,50—2,50	Pfirsiche 1 Pfd.	2,80—3,50
Kohlrabi 1 Bd.	1,20—1,50	Kirschen 1 Pfd.	2,75
		Stachelbeeren 1 Pfd.	2,50
Spinat 1 Pfd.	0,60—0,70	Sellerie 1 Stck.	0,40—0,50
Zwiebeln, grünes 1 Bd.	0,30—0,40	Kartoffeln 1 Pfd.	0,90
1 Pfd.	0,40—0,60	Rettiche 1 Stck.	0,10—0,20
Zitronen 1 Stck.	0,30—0,40	Radieschen 1 Bd.	0,15—0,20
Stachelbeeren 1 Pfd.	2,00—2,50	Rettiche 1 Bd.	0,20—0,30
Johannisbeeren 1 Pfd.	2,50—3,00	Rotkohl 1 Pfd.	0,50—0,60
Grüne Bohnen 1 Pfd.	0,80	Weißkohl 1 Pfd.	0,30
Buschbohnen 1 Pfd.	0,70	Wirsingkohl 1 Pfd.	0,35—0,40
Pfefferbohnen 1 Pfd.	0,70	Kartoffeln 1 Pfd.	0,45

Anderthalb war der Markt noch mit Pilzen besetzt.

* Der Saatenstand in Deutschland Reiche sich Anfang August b. J. wenn Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel, Nr. 4 geringe und Nr. 5 sehr gering bedeutet, gegen den Monat August des Vorjahres wie folgt: Winterweizen 2,6 (2,6), Sommerweizen 2,6 (3), Winterspelz 2,3 (2,6), Winterroggen 2,9 (2,6), Sommerroggen 2,9 (2,9), Sommergerste 2,7 (2,8), Hafer 2,8 (2,8), Kartoffeln 2,7 (2,7), Zuckerrüben 2,7 (2,7), Klee 2,6 (2,8), Luzerne 2,6 (2,9), Bewässerungswiesen 2,3 (2,4) und anderer Wiesen 2,6 (2,7). In den Bemerkungen des „Reichsanzeigers" heißt es hierzu: Die Ernte des Wintergetreides war Anfang August in vollem Gange. In den mittleren Gegenden Süddeutschlands war die Ernte der Winterhalmfrüchte bei Abgabe der Berichte bereits beendet. Im allgemeinen war mit dem Schnitt des Winterweizens erst begonnen worden. Sein Körnerertrag befriedigt meist, während der des Roggens vielfach zu wünschen übrig läßt. Dünner Stand, durch ihn begünstigte Verunkrautung, schlecht verlaufene Blüte und zum Teil auch zu schnelle Reife beeinträchtigen die Aussichten dieses schon bei der Ernte des Roggens recht erheblich. Die Ernte des Sommergetreides war ausgangs Juli auch bereits in Angriff genommen. Ueber ihren voraussichtlichen Ausfall gehen die Ansichten je nach dem Verlauf der Witterung ziemlich weit auseinander. Wetterkraft erhoft man von der Sommerung befriedigende Erträge an Stroh und Körnern in manchen Gebieten, wie z. B. in Bayern und Württemberg, bleiben die Ernteaussichten aber nicht unerheblich hinter den Erwartungen zurück. Der Ertrag der Frühkartoffeln läßt häufig zu wünschen übrig; die Knollen sind zu klein geblieben und neigen zur Fäulnis. Die späteren Sorten haben sich in der letzten Zeit im allgemeinen gut entwickelt, wenn auch Blattroll- und Krauseltentheil in manchen Gegenden ziemlich stark auftreten. In den von länger Trockenheit betroffenen Gegenden ist der zweite Schnitt von Klee und Luzerne, mit dem stellenweise schon begonnen wurde, nicht so ergiebig, wie gehofft worden war, wo aber genügend Regen gefallen war, sind auch die Aussichten auf eine reichliche Grummeternte gut.

* Starke Beteiligung an der Leipziger Herbstmesse. Zur bevorstehenden Technischen Messe (15. bis 21. August) und zur Allgemeinen Mustermesse (29. August bis 4. September) haben bis jetzt zusammen 12 500 Aussteller-firmen angemeldet. Das sind 2000 Firmen mehr als zur entsprechenden Zeit der Frühjahrsmesse.

Weltverband Kohlenverein, Akt.-Ges. Das mit einem Aktienkapital von 5 Millionen Mark arbeitende Unternehmen, das der Bergbau-Aktien- und Zechen-Fabrik gehört, hatte 1919 einen Verlust von 357 038 Mark, wodurch sich der Verlustvortrag auf 1 113 980 Mark erhöht.

Deutscher Bankiertag. Angesichts der Notwendigkeit einer einheitlichen Stellungnahme des Bankgewerbes zu den großen Fragen, die auf dem Gebiete des Finanzs, Geld- und Kreditwesens im Interesse des Wiederaufbaues der deutschen Volkswirtschaft ihrer Lösung harren, hat der Vorstand des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes beschlossen, in der zweiten Hälfte des Oktober den 5. Allgemeinen Bankiertag in Berlin abzuhalten. Die Tagung wird der ernsten Lage entsprechend vor sachliche Behandlung bedeutsamer Fragen.

Die Braunkohlen-Industrie-Akt.-Ges. in Berlin übernimmt von der Erdöl- und Kohlen-Verwertungs-Akt.-Ges. (Evag) nach einem Vertrage vom 4. November 1919 alle Rechte und Pflichten aus dem von ihr mit der Gewerkschaft des Bruchsor-Mielebener Bergbauvereins in Halle abgeschlossenen Braunkohlen-Lieferungs- und Beteiligungsvertrage.

Sportzeitung der „Hallischen Nachrichten".

Vereinsmitteilungen.

Spielvereinigung Olympia: Freitag abend 8 Uhr findet die fällige Monatsversammlung statt. Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.

Die deutschen Leichtathletik-Meisterschaften.

Mit der großen Zahl von fast 200 Meldungen sind in diesem Jahre die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften ausgetragen, und da das Höchstmaß der Gemeldeten der Zahl der Meldungen an nichts nachsteht, dürfte es am Sonnabend und Sonntag auf der schönen Bahn des Dresdener Sportvereins zu fallen spannenden Kämpfen kommen. Sämtliche Rekordnahmen sind die Beste in Deutschland vollständig vertreten. Neber 100 und 200 Meter ist Altmeister Rau kaum zu schlagen. Halle wird hier durch Schröter vom Verein für Leibesübungen Halle-Ammendorf und Fritz Rau vertreten. Unter der großen Bewerberschar der 400 Meter tagt neben dem Verteidiger Leber (München) dessen Landsmann Halt sowie Dörner (Charlottenburg) hervor. Neber 800 Meter hatte Meister Lindner (Nürnberg) in Form. Der Marsianer ein Bezwinger erstreben, während über 1500 Meter der Dissdorfer Behaupt kaum zu schlagen ist. Dieser geht auch auf die 5000-Meter-Strecke. Der Berliner Brammel (Eintracht) und der neue Rekordmann Graßmann (Herzberg) seine gefährlichsten Rivalen sind. Die dritte Meisterschaft, die Behaupt besitzt, ist das von ihm 1919 gewonnene Hindernisrennen, das über 3000 Meter ausgetragen wird. Das Hürdenlaufen liegt zwischen Kämmerer (Berlin) und den drei Münchnern Schmid, Halt und Seu. In der 4×100-Meter-Staffel besitzt der Sportklub Charlottenburg mit Dörner, Krüger, Blankenstein und Rau eine unschlagbare Mannschaft. Im Hochsprung haben der Hamburger Schumacher und der Magdeburger Förster gegen den Berliner Friesmann (Berlin) erste Chancen. Offen ist der Stabhochsprung, dessen Meister, wohl der Kürner (Berlin), Schultze (Berlin), Gaim (München) und Fricke (Hannover) heißt. Söllinger (München) und Hornberger (Freiburg) sollen mit Weitsprüngen aufmachen. Buchgeister (München) hat im Diskus- und Speerwerfen in Jungbern (Kassel) bzw. Junium (Ludwigshafen) seine gefährlichsten Gegner. Das Kugelstoßen werden Halt und Geier, um den erfindlichen Ausgang kommenden Dreisprung die beiden Hohnkampfmeister Halt und Holz (Charlottenburg) unter sich ausmachen. Bei den zum ersten Male stattfindenden Damen-Meisterschaften kommen 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Speerwerfen und Kugelstoßen. Gießling (München) und Frl. Furchheim (Neukölln) sind für die Staffel der Turn- und Sportverein München 1860, Frankfurter Turnverein 1860 sowie der Turnverein Gilbeck in Betracht.

Magdeburger Kricket-Elitevin in Halle. Der Kreismeister Becker empfängt am kommenden Sonntag die Magdeburger Kricketer. Es ist nicht freundlich, daß sich ihr Sportsvorstand bekanntlich Mannschaften. Was in Halle Kricket ist, ist in Magdeburg Fußball. Es, wie Becker, hat vor 1909 bis zum Kriegsausbruch fast immerfortwährend Meister von Halle war, waren es die Kricketer in Magdeburg. Schon oft fanden sich beide in heißen Kämpfen gegenüber. Manchem Sportsmann wird es noch die Zeit des Kriegs, wo jene Berliner deutsche Meisterschaft erinnerlich sein, wo es heiß hart auf hart ging. Vor einem Jahre schon lieferten sich die Gegner in Halle ein Treffen, das die Magdeburger knapp mit 4:3 gewannen konnten. Bis zur letzten Minute mußten sich Halle geschlagen und beide Torwächter haben hochsächlich schwitzen müssen. Wenn in dem kommenden Spiel mit dem gleichen Eifer gekämpft wird, muß der jetzigen Zeit beider Mannschaften bestes Sport zu erwarten sein.

* Union zu Berlin in Halle. Es dürfte interessieren, über das Wiedersehen der Berliner, die am kommenden Sonntag gegen 96 spielen, einiges zu hören. Es ist nicht freundlich, daß sich Halle einfinden — nein, eine der in der hallischen Sportswelt bekanntesten Mannschaften. Was in Halle Kricket ist, ist in Magdeburg Fußball. Es, wie Becker, hat vor 1909 bis zum Kriegsausbruch fast immerfortwährend Meister von Halle war, waren es die Kricketer in Magdeburg. Schon oft fanden sich beide in heißen Kämpfen gegenüber. Manchem Sportsmann wird es noch die Zeit des Kriegs, wo jene Berliner deutsche Meisterschaft erinnerlich sein, wo es heiß hart auf hart ging. Vor einem Jahre schon lieferten sich die Gegner in Halle ein Treffen, das die Magdeburger knapp mit 4:3 gewannen konnten. Bis zur letzten Minute mußten sich Halle geschlagen und beide Torwächter haben hochsächlich schwitzen müssen. Wenn in dem kommenden Spiel mit dem gleichen Eifer gekämpft wird, muß der jetzigen Zeit beider Mannschaften bestes Sport zu erwarten sein.

* Der Hallische Sportbezirk 98 (e. B.) veranstaltet am 29. August aus Anlaß der Eröffnung seines neuen Sportplatzes neben Fußball-Wettspielen auch solgende leichtathletische Wettkämpfe, die im Rahmen einer großzügigen Einweihungsfeier stattfinden sollen: 1. Olympische Staffel (100, 200, 400 und 800-Meter); 2. 4×100-Meter-Staffel; 3. 800-Meter-Laufen; 4. 100-Meter-Laufen. Wertvolle Ehrenpreise, Wafleten und Diplome stehen dem veranstaltenden Verein zur Verfügung. Nennungen werden noch bis zum 15. d. M. an Herrn R. Zeile, Fürstenstraße 6, entgegengenommen. Die Wettkampfbestimmungen des Deutschen Sportbehörde für Athletik ausgetragen werden, sind ebenfalls zu haben.

Hall. Fußballverein Sportfreunde. Der Hall. Fußballverein Sportfreunde, e. V., hielt am Donnerstag seine ordentliche Generalversammlung ab. Als neue Errungenschaft des Vereins ist die Eingliederung einer Damenabteilung, welch bereits 20 Mitglieder zählt, zu nennen. Der Jahresbericht des Vorstandes zeigte, daß der eingeschlagene Weg verspricht weitere Erfolge zu bringen. Die Kassenmanschaft, welche zur zur ersten Klasse Halle steht, gilt mit zu den zweitstarken Mannschaften der Saisonkunde und hat auch gegen auswärtige gute Klassenklasse ihre Fähigkeit bewiesen. In angenehmer Erinnerung dürfte allseitig die westdeutsche Reise der Mannschaft stehen. Trotz der allgemeinen ungünstigen Lage konnen die Kassen verbindlich als außerst zufriedenstellend bezeichnet werden. Mitglieder vom Vorstand Entlastung erteilt worden war, ergab sich die Wiederwahl des gesamten engeren Vorstandes: Frib Haas, Vorsitzender; Paul Wintler, Schriftführer; Kurt Höß, Kassierer. Zu Beisitzern wurden die Herren Alfred Rigmann, Paul Lohmann, Kurt Eise und Otto Demlig gewählt. Einen Antrag des Vorstandes, welcher die Verlegung der Versammlungen auf jeden Freitag nach dem 1. und 15. eines jeden Monats wissen wollte, fand Annahme. Die Zuschriftenadresse des Vereins ist wie bisher: Paul Wintler Halle, Friedrichstr. 64.

* Der Sportklub Komet hat am kommenden Sonntag den 1. Zerbster Fußballklub 1900 mit zwei Mannschaften zum Rekontour und Diplomspiel zu Gaste. Die Spiele finden vor dem Spiel Baden gegen Kricket-Altmeister-Gedenkung auf dem Kometplatz statt, und zwar spielt um 3 Uhr Komet I gegen Zerbst 1900 I und 1,30 Uhr Komet II gegen Zerbst 1900 II. Anfang der Spiele um 10,30 Uhr vorm. Komet Schüler I gegen Dessauer Schüler I (Deffauer Str.). Komet hat 3 Jahre nach Eisenbrück, um gegen Sportvereinigung Zugend ein Freundschaftsspiel auszutragen. Treffpunkt Sonntag vormittag 7 Uhr Hauptbahnhof.

* Spielvereinigung des Turnvereins Nietleben Mitglied des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine. Durch den erfolgten Uebertritt des Hiesigen Fußballklubs Atlantis zum Arbeiter-Turn- und Sportbund haben sich die Anhänger des Bundes, die bisher dem Verein angehörten, zu einer Spielvereinigung im Turnverein gegründet. Einstmalig bei am Sonntag, den 15. August 1920, stattfindenden öffentlichen Stiftungsfest veranstaltet der Turnverein turnerische und leichtathletische Vorführungen mit Gerätetumen. Anschließend hierzu erfüllt die neugegründete Spielvereinigung ihre Fußballsolon mit einem Spiel gegen die 1. Elf der Sportfreunde Halle. Das Spiel findet 4½ Uhr auf dem Platz des Turnvereins an Forsthaus Habichtsfang (Heide). Umkleidelokal ist Gasthaus „Zur grünen Tanne". Die Leitung der Spielvereinigung liegt in den Händen der Herren Otto Koch, Kassierer, Paul Schäfer, Spielwart und Fritz Kaiser, zu richten an Franz Leonardt, Nietleben, Dorfstraße 12.

Sportverein Saxonia: Freitag 5 Uhr auf dem Sandanger Uebungsstunde.

Halle 3. B. Gen.-Letzig Ligo gegen Sportfreunde Ligo in Halle 3. B. Der Hall. Fußballverein Sportfreunde erstreitet mit diesem Spiel die diesjährige Saison. Wieder sind seitens der hallischen Vereine zahlreiche Bestrebungen treffen für Wettspiele nach Halle angesagt. Auch die Sportfreunde bieten es daher für ihre Pflicht, mit einer wirklichen Elite-Elf aufzuwarten. Diese haben sie in obiger Mannschaft, welche zum ersten Male in Halle weilt, gefunden. Trotzdem ist sie weit über unser Verbandsgebiet als äußerst spielstark bekannt. Den jüngsten stammende Erfolg der Mannschaft in Braunschweig (gegen B. L. 6, 5:0) und die Reise nach Hameln zeigt, sprechen Bände von ihrer Leistungsfähigkeit. Namen wie Bauritzel, Bielig, Priefer, Schmidt usw. bürgen für wirklich hervorragenden Sport. Unsere heimische Elf nutzt die wenigen Sonntage bis zu den Verbandsspielen, um um aus ihrem zahlreichen guten Spielermaterial eine spielstärkere Verbandsmannschaft auszusondern. Sie spielt am kommenden Sonntag in folgender Aufstellung: Eder; Ulmer, Roth II; Weidelt, Roth I, Schäfer; Schwarz, Bäßler, Nöne (Ulm), Berger, Keller. Eder im Tor, welcher wohl ohne weiteres als der zurzeit beste hallische Torwächter angesehen werden kann, ist bestens bekannt. Das Verteidigerpaar Ulmer und Roth II spielt erst mals zusammen und hat durch ihr Bißchens Spiel gezeigt, daß es verdient, als ligafähig bezeichnet zu werden. Die Läuferreihe mit Weidelt, dem nimmermüden Roth I und Schäfer ist äußerst glücklich zusammengestellt und bildet die Hauptstütze der Mannschaft. Der Sturm, welcher von dem technisch hervorragenden und schußsicheren Nöne geleitet wird, hat durch Aufstellung von Berger hallbinks und Schwarz (bisher Verteidiger) halbrechts an Durchschlagskraft gewonnen. Die Flügelläufer Schwarz und Keller sind wenig bekannt und es bleibt abzuwarten, ob sie den an sie gestellten Anforderungen gerecht werden können. Alles in allem dürfte bei der Gleichwertigkeit beider Mannschaften ein äußerst spannendes, faires Kampfspiel zu erwarten sein. Das Spiel beginnt um 4 Uhr und findet auf dem Sportfreundeplatz an der Leipziger Chaussee statt. Wer sich einen Genuß bereiten will, der wenigstens 1 Stunde eher. Die jugendliche Jugend, welche aus den Verbandsspielen als Meister ihrer Klasse hervorgegangen ist, erscheint äußerst spielstark und bildet das Spiel einen Maßstab zwischen den Leistungen hallischer und Leipziger Jugendspielen.

* Das Dauerschwimmen im Zeuthener See, das der Berliner Schwimm-Verein Friesen zum 25. Male über die Strecke von 3500 Meter veranstaltete, wurde in der Seniorenklasse, für die der Reichspräsident Ebert einen Preis gestiftet hatte, von 33 Teilnehmern in 1 Stunde 2 Min. nach schärfstem Kampf gegen Mohnhaupt 1 Stunde 2,8 Min. gewonnen. Erst weit zurück folgten dann Mikoleit in 1:11:01, Warmat in 1:12:06 und Rasch in 1:14:00. Den Preis der Berliner Handwerkskammer in der Damenklasse über die gleiche Distanz holte sich Frl. Gemmin in 1:18:02 vor Frl. Vogt 1:20:00 und Frl. Beck in 1:25:15,2.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 13. Aug.

Fortdauer der herrschenden Witterung.

Wasserstands-Nachrichten vom 12. Aug.

Saale.		Elbe.	
Wettzeitels	+1,48	Aussig	+0,67
Barby	+0,67	Barby	+0,67
Bernburg	+0,67	Magdeburg	+0,34
Calbe		Wittenberg	+0,31

Leder oder Gummi?

Tragen Sie versuchsweise einen Leder- und einen Continental-Gummi-Absatz. Sie werden finden, daß letzterer jeden Schritt federnd federnd federnd, eine erheblich längere Lebensdauer hat und sich daher im Gebrauch billiger stellt. Tragen Sie deshalb

Continental Absätze

So gut wie Continental-Reifen

Die große Geldlotterie deren Original-Lose bei Max Lachmann, Hauptkollekteur, Berlin, Kurfürstendamm 100 b. Becker, Hamburg, Poudeckstr. 36, versandt werden, bilden bei geringem Geldaufwand eine sehr gute Kapitalanlage. Es sind Gewinne im Gesamtbetrage von 20 000 000 Mk. zur Verteilung gelangt, darunter solche von mk. 250000,— 100000,— 50000,— 10000,— 2000,— 2c. Da die Ziehung am 25., 26., 27., 28., 31. und 31. August stattfindet, so ist es sehr wohl möglich, daß auch noch Gewinne zur Verteilung gelangen. Sichere Gewinne sind bei Ziehung am 25. August. Jedes Los muß gewinn

Fernruf U.T 1224

Leipzigerstrasse 8C

::: Ab morgen! :::

Erst-Aufführung

Der Leiermann!!

Grosses Drama in 5 Akten mit

Max Neufeld

Prachtvolle Natur-Aufnahmen aus den bayrischen Bergen erhöhen die schon packende Handlung!

Vorführung: 4.50 7.00 9.20

Doktor Klaus

Volksstück in 8 Akten nach dem gleichnamigen Bühnenwerk v. Adolf L'Arronge

Vorführung: 4.00 6.10 8.20

Beginn 4 Uhr

In beiden Theatern wochentags bis 5 Uhr kleine Preise bei vollem Programm!

Eintrittskarten haben nur an Tage der Lösung Gültigkeit!

U.T

Alte Promenade 11a

::: Ab morgen! :::

Erst-Aufführung

des mit grossem Erfolg in Leipzig aufgeführten Films

Die Geächteten

Der Ritualmord!

Gigantisches Filmwerk in 7 Akten. In den Hauptrollen

Alfred Abel ::: Rita Clermont

Wilh. Diegelmann, Rosa Valetti

Berliner Mittagszeitung: In dem Filmpalast am Potsdamer Platz ist in dem Kinodrama „Die Geächteten" der Beweis erbracht worden, dass die Flimmerwand als Kulturfaktor wirken kann. Es war ein ernster Vormittag, der eine fast andächtige Gemeinde zu diesem Drama vereinigte, dessen Held nicht nur Mensch, sondern ein Volk ist. :::

Neue Berliner 12 Uhr-Zeitung: . . . Dieser Film will mehr als unterhalten, er will die Wahrheit predigen. In berückender Pracht entstehen die Bilder aus der Antike. Die Darstellung ist meisterhaft. :::

Berliner Börsenzeitung: . . . Ein Kulturfilm allerersten Ranges, ein monumentales Werk von einer seltenen Gediegenheit. Szene für Szene ein Meisterwerk, besonders die Massenszenen. Die am Hofe Alexanders des Grossen spielenden Szenen waren ein Kunstwerk für sich. [6389

Vorführung: 4.10 6.20 8.30

Die neuesten Wochenberichte!!

Beginn 4 Uhr

U.T

Fernruf 5736

Ab Freitag!

Gr. Ulrichstrasse 51 · Fernsprecher 4681.

Erstaufführung!

Figaros Hochzeit!

Das grosse Monumental-Filmwerk **6 Akte!!**

In den Hauptrollen **„Hella Moja"**

Alexander Moissi, Ed. v. Winterstein, Paul Graetz, Ilka Grüning.

Vorführung: 4.15 6.20 8.35 Uhr.

Sonn- und Wochentags Einlass 3½ Uhr, Beginn 4 Uhr,

Der grosse weibliche Film-Star **Hella Moja** beliebt u. geschätzt, wird den grosszügigen, vornehmen Rahmen finden, der ihr gebührt und erscheint in dem ersten [681

sensationellen Monumental-Filmwerk!

Sämtliche Bilder der „Hella Moja"-Klasse 1920-21 werden in Ausstattung, Handlung, Regie u. Photographie alles bieten, was man heutzutage von einem erstklassig. internationalen Film verlangt.

Wochentags auf allen Plätzen bis 5 Uhr **kleine Preise bei vollem Programm.**

Apollo-Theater Anfang 8 Uhr!

„Hanni geht tanzen!"

Operette in 3 Bildern von Edmund Eysler.

Vorverkauf 9–1 u. 5–7. Sonntags ständig. [68

3 Könige

Ständig steigenden Erfolg! **erzielen die Künstler des neuen Programms!**

Neue Possen! Neue Possen!

Rabeninsel

Freitag, d. 13. August, nachm. 3½–6½ Uhr:

Grosses Garten-Konzert.

Gärlach-Orchester. 50680 Eintritt 50 Pf.

Von 6½ Uhr im Saal: Gesellschaftsball.

Kaiser Wilhelmshalle.

Donnerstag: Der gr. Ball.

Für Vereine August noch etwas frei.

Kaffeehaus Zorn

Freitag 8 Uhr

Ein Wiener Abend.

Verstärktes Orchester. 5130?

Brunnerts Hofjäger

Morgen Freitag abend 8 Uhr

Grosses humoristisches Extra-Konzert

ausgef. v. gesamten Seifert-Orchester unt. Mitwirkg. des beliebten Burgomeister-Quartetts. Eintritt 1.— M. Viel unglück. Witterung i. Saale. Fritz Brunnert.

Gr. Ulrichstr. 44 · Gr. Ulrichstr. 44

Erstklassige Wein- u. Likörstuben.

Barbetrieb. 21191 Dezente Musik.

Fernsprecher 4913. — Bruno Krüger.

Reichshof.

Heute Donnerstag, 7 Uhr abends

Gesellschaftsabend u. Tanz.

Hafer

(bis 25. Aug. handelsfrei) offeriert ab Lager

Kornhausgenossenschaft Halle

Strauenstrasse 14. [5022 Telephon 1385.

Harzer Käse

empfiehlt

Paul Lindner, Halle a. S.,

Buttergrosshandlung.

Ia. Futterschrot

bestehend aus gar. reinem Bohnenschrot gibt in grossen und kleineren Posten billigst ab

Otto Quilitzsch,

Mittermühle Körbis. Telephon 357.

Prince Haro Tobacco,

das Beste von Besten,

echter gelber, reiner 10 % Virginia. Goldflug ungeirankt, mild im Geschmack, zum Preise von 5.50 ℳ per 20 gr-Päckchen. Mindestabnahme 1 Karton = 50 Päckchen. Bei Grossabnahme billiger. Vertreter gesucht. [5598

General-Vertrieb Berliner Tabak-Börse

R. Loose & Cie. Berlin C. 2. Burgstr. 27.

Raben-Insel

Montag den 16. August, 3 Uhr

Ein Tag im Spreewald!

Fest-Programm:

8 Uhr Abfahrt der Festteilnehmer ab Gemüsebrücke, Gänsehaufen nach den Festlokalen:

E. Kurzbals' Waldwirtschaft und Leonhardts Waldwirtschaft.

Zur Verfügung stehen den werten Gästen das Salonboot Monika, Hoffmanns Motorboote, Gondeln und zahlreiche Kähne. Sämtliche Fahrzeuge sind dem Fest entsprechend geschmückt.

5 Musikkapellen!

Auffahrt des Wasser-Festzuges:

Gruppe I. Musikkapelle
" II. Reinekahr von der Arbeit
" III. Musikkapelle
" IV. Ein Hochseilzeug im Spreewald
" V. Musikkapelle
" VI. Salonboot Monika mit Festteilnehmern
" VII Ein Erntedankfest im Spreewald im Motorboot Kaiser Wilhelm
" VIII Musikkapelle
" IX Motorboot und Gondeln mit Festteilnehmern
" X Spreewaldkahne.

Ab 4 Uhr in beiden Festlokalen:

Große Konzerte, großes Preisschießen, Herren- u. Damenspiele, Verlosung, Kinderbelustigung, großer historisch. Festzug um die Raben-Insel.

In beiden Sälen großer Festball.

Volles Orchester. – Abwechselnd Blas- und Streichmusik.

Den werten Gästen ist gestattet in dem Fest entsprechenden Trachten mitzuwirken.

Drei der besten Kähne, sowie drei der besten Trachten werden mit hohen Preisen prämiiert.

Es kommen auch noch von hies. Firmen gestiftete Preise zur Verteilung.

Prämiierung abends ½7 Uhr.

Die Preise sind ausgestellt bei der Firma G. Assmann, Große Ulrichstraße Nr. 49.

Anmeldung zur Preiskonkurrenz im Festlokal. Teleph. 1850.

Die geschmückten Dampfer fahren ununterbrochen ab Gemüsebrücke und Hoffmanns Ueberfahrt mit Musik nach den Festlokalen.

Ohne Karte kein Zutritt! Karten sind in den Geschäften, wo Plakate aushängen, u. in den Festlokalen zu haben.

Das Fest wird veranstaltet zu Gunsten des Rabeninsel-Vereins und bitten wir das Hallische Publikum um zahlreiche Unterstützung des Unternehmens.

Den Festordnern ist Folge zu leisten!

Bei ungünstiger Witterung wird das Fest verschoben.

Der Vorstand. **Der Festausschuss.**

Gesucht werden noch Schauspieler, Leute zur Aufsicht und junge, hübsche Mädchen zur Mitwirkung. Zu melden heute abend 6 Uhr Lichtenhainer Krug, Seitengäste.

Für

Alteisen u. Metalle

sahlt Händlern sowie im Kleinverkauf

die höchsten Preise!

Fa. A. Ziller & Co.

Anschlussgleis Turmstr. Berurf 5158 Liebenauerstr. 63/64.

Aufkäufer werden gesucht. 50083

Was Ihnen fehlt

Vornehme Geschäftspapiere
Briefbogen · · Rechnungen
Geschäfts- und Postkarten
· · Briefumschläge

liefert in origineller Aufmachung und zu angemessenen Preisen die Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten.

BIO

Ab heute:

Der Monumental-Detektiv-Schlager

Das Verbrechen in Wallstreet 13

::: 5 grosse Akte :::

Was hat er denn?

Lustspiel in 3 Akten. [b5013

Bad Wittekind.

Freitag d. 13. August abends 8 Uhr

Grosses Abend-Konzert

vom Philharmonischen Orchester

(Operetten u. Walzer)

als Ehrenabend für Obermusikmeister **Karl Steuer.**

Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.

Eintrittspreise: Grenadiere 2 Mk. Kinder 1.50 Mk. Monument aufgehoben. [b5892

Edison-Theater.

Verlorene Existenzen.

Liebes- u. Detektivdrama in 6 grossen Akten.

Ein heiteres Zwischenspiel.

Hauptrolle: Kate Sterne.

Statspieler

finden jed. Tag Anschluss Hotel „Deutscher Hof", Frauenstraße 8. [11128

Gutenberg.

– Zum schwarzen Adler. –

Zum Erntefest am Sonnabend b. 14. August von 4–8 Uhr

Ballmusik.

Ostern leder Freundl. ein Familie Hummel.

Von der Reise zurück

Frau Leine Albrecht, Marienstraße 25. Sprechst. vorm. 9 bis 12 u. nachm. 2 bis 3½ Uhr.

Parkett

Lieferung, Verlegung, Ausbesserung, Reinigung, Wertauf von Bohnerwachs

Fach-Firma:

Hönemann

Büro legt: Sternstr. 6, Ecke St. Brandbaustr. Genipt. nur noch 5000

Kachelöfen

in allen Größ. lieferbar. Umsetzen, Reparieren u. Reinigen führt fachgemäß aus

Franz Radecke,

Töpfermstr.

Goethestr. 10. Tel. 3971.

Briefmappen

in prima Leder zu preiswert bei

H. Krusemann,

nur Schmeerstr. 19.

Ihre Kontrollkasse Ihre Schreibmasch.!

repariere ich billigst und fachgemäß!

Fischer & Pretsch

inh. Otto Fischer [9

Friedrichstraße Nr. 76.

Vertraulich

Rat und Hilfe

in Vermögens- u. Steuersachen durch erfahr. Bankfachmann. Anfr. unt. T. 6977 a. d. Exp. d. Bl.

Reichshof-Diele, Alte Promenade 6 Ecke Kaulenberg.

Freitag und Dienstag 4–7 Uhr

Mocca- und Teestunde

Künstlertrio: Wilek – Bartels – Sanke.

Nahrhaft! Kräftig!

Kaufen Sie nur

Hamburger Graubrot

das Qualitätsbrot!

Graubrotwerk v. Otto Höppner, 9 Friedrichsplatz 9

Pensionate, Restaurants, Kantinen erh. Vorzugspreise auch für Privatabnahme! [10756

Vorzeitige Neurasthenie

und deren Folgezustände bekämpft man schnell und sicher mit dem von einer Reihe bekannter Professoren glänzend begutachteten

Muiracithin

Die Wirkung auf das Zentralnervensystem und auf den Allgemeinzustand zeigt sich in kurzer Zeit, ohne schädigenden Einfluß, wie er bei manchen Gewaltmitteln auftritt.

Aerztebroschüre kostenlos.

Muiracithin ist in Flaschen zu 50 und 100 Pillen M. 18.— M. 32.—

in allen Apotheken erhältlich.

F. REICHELT, G. m. b. H., vorm. Kantor chemisch. Präparate, Berlin S O 16. [a5

Gelegenheitskauf,

Eichenes Speise- u. Wohnzimmer sowie verschiedene Einzelmöbel

sehr gut erhalten, fortzugshalber sof. zu verk.

Friedenstrasse 13 p.

Die Erlösung von Krankheiten

auch von eingewurzelten Uebeln wie

Gicht, Rheumatismus, [b6086

Lähmungen, Nervenstörungen usw.

bedeutet die Behandlung mit dem

Wohlmuth'schen elektro-galvanischen Heilapparat.

Probebehandl. u. Fachärztl. Beratungen tägl. kostenl.

G. Wohlmuth & Co., Halle (Saale),

Geiststr. 9. Eing. Fleischerstr. Fernspr. 4581.

Gestrickte Damen-Jacken

Seide, herrliche Farben, sehr billig [9390

Prinzenstrasse 19, part.

Orig. Capstan u. Players Navy Cut

beschlagnahmefrei [ma872

offerieren ab Lager Halle oder M.-Gladbach bei Abnahme von

100 Mille	zu	460 Mk.	‰
50 "	"	470 "	"
25 " u. m.	"	480 "	"

Versand gegen Nachnahme. Bei Voreinsendung des Betrages auf das Bankkonto der Fa. Hans Sander beim Bankhaus Meyer & Co., Köln. Berlin 45. erfolgt frank-Lieferung.

Johannes Vest, Tabakfabrikate, M.-Gladbach, Hindenburgstr. 107.

Hans Sander, Zigaretten-Imp., Köln-Ehrenfeld, Kruttkirche 27.

Unternehmer für Kesselklopfen

gesucht.

Kupferwerk Trotha. [b5027

Autogene Schweissarbeiten

tges. Reparatur-Schweißung zerbrochener Maschinenteile in allen Materialarten führt fachgemäß und schnell aus [11564

Carl Dahlheim & Co., Raffineriestraße 4.

Reparaturwerkstatt und Schweißerei.

Telephon 3754.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200812012/fragment/page=0004